Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung“ erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Anzeigegebühr für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 10 Pfg.
Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt“ u. „Humoristische Blätter“
— monatlich 40 Pfg. —
— Telephon-Nr. 334 —

verbunden mit der „Annener Volkszeitung“.

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Amtliches Organ.

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.
— Telephon-Nr. 334. —

Nr. 44. Dienstag, den 14. April 1914. 30. Jahrgang

Politische Rundschau.

⊙ **Ostern auf Korfu.** Der Kaiser hat mit seiner hohen Gemahlin und seinem jüngsten Sohn, Prinz Joachim, die Ostertage im Achilleion auf Korfu verbracht. Der Kaiser hielt am ersten Ostertage Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern“ ab, am zweiten Ostertage besuchte die kaiserliche Familie zusammen mit der Königin von Griechenland den Gottesdienst in der Schloßkapelle. Am zweiten Ostertage empfing der Kaiser auch den Besuch des griechischen Ministers des Aeußern. Die mit Landurlaub versehenen Mannschaften der „Hohenzollern“ hatten in den Ostertagen Zutritt zu den herrlichen Gärten des „Achilleion.“

⊙ **Eine Aufmerksamkeit des Kaisers gegen Griechenland.** Das Einschreiten des deutschen Kaisers zum Zwecke der Befreiung des Museumsaufsehers Sofianos in Pergamon, eines Griechen, den die türkischen Behörden wegen angeblicher Spionage verhafteten und trotz aller diplomatischen Bemühungen nicht freilassen wollten, wird von den griechischen Blättern warm begrüßt. Professor Dörpfeld stellte dem Kaiser das ungerechte Vorgehen der türkischen Behörden vor und erbat die kaiserliche Intervention. Der Kaiser wies die deutsche Botschaft in Konstantinopel an, der Pforte seinen persönlichen Wunsch wegen der Freilassung des Sofianos zu übermitteln, die auch unverzüglich erfolgte.

⊙ **Der Vatikan und die Kaiserbrief-Fälschung.** Die amtliche Erklärung, daß der Inhalt des viel besprochenen Kaiserbriefes an die Landgräfin von Hessen den darüber mitgeteilten Angaben nicht entspricht, hat auf den Papst einen überaus erfreulichen Eindruck gemacht. Die Falschmeldung erregte im Vatikan übrigens keine besondere Verwunderung, da schon wiederholt versucht wurde, in Organen, die dem heiligen Stuhle nahe stehen, falsche Mitteilungen oder gar Schmähartikel gegen den Kaiser zu veröffentlichen, die der Papst persönlich sofort widerrufen ließ. Die Falschmeldung über den Kaiserbrief soll auf den Verfasser eines solchen Schmähartikels zurückzuführen sein.

⊙ **Zur Taufe des braunschweigischen Erbprinzen** am 9. Mai werden der Kaiser und die Kaiserin am Vortage des Taufstages in Braunschweig eintreffen und erst am folgenden Tage wieder abreisen. Von anderen Fürstlichkeiten werden sicher erwartet die meisten kaiserlichen Prinzen, das Großherzogspaar von Mecklenburg-Schwerin, das Prinzenpaar Max von Baden und wahrscheinlich der König von Bayern. Ueber die Beteiligung des cumberländischen Herzogspaares ist noch nichts Bestimmtes entschieden; sicher ist bisher nur die Teilnahme der Herzogin.

⊙ **Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen** haben an Bord des „Cap Trafalgar“ die Heimreise wieder angetreten. Auf einem Abschiedsabend der deutschen Kolonie in Buenos Aires rühmte Prinz Heinrich die Pflichttreue, Arbeitsamkeit und Anhänglichkeit der Deutschen, dankte für die Beteiligung an der Flugspende und begrüßte freudig die Gründung eines Flottenvereins.

⊙ **Weihbischof Schrod †.** Weihbischof Karl Schrod von Trier ist Freitag abend im Alter von 73 Jahren gestorben.

Ausland.

Frankreich.

Prinz Max von Sachsen predigt den Parisern.

Prinz Max von Sachsen, der bekanntlich Geistlicher ist, hat in den Ostertagen in Paris gepredigt. Seine Predigten waren außerordentlich stark besucht. Unter den Gläubigen waren besonders die Damen des Pariser Adels erschienen. Seine Karfreitagspredigt eröffnete Prinz Max mit einem Hymnus auf den Stamm Juda, dem der Erzvater Jakob prophezeit, aus seinem Schoße werde der Löwe, der die Menschheit befreiende König der Könige, geboren werden. Der Prinz sprach nahezu eine Stunde in formvollendetem Französisch. Nach der Predigt umringten ihn die Damen der Aristokratie und baten ihn, ihre Kinder zu segnen. Prinz Max erteilte mehr als einem Dutzend adeliger Knaben und Mädchen die Benediktion.

Schweden.

Das Befinden des Königs,

der sich vor den Feiertagen bekanntlich einer Magenoperation zur Entfernung einer gutartigen Geschwulst hatte unterziehen müssen, ist fortgesetzt so günstig, daß die Aerzte auf eine baldige und vollkommene Herstellung des Patienten mit Sicherheit rechnen. Der Puls ist ausgezeichnet, Fieber nicht vorhanden und das Allgemeinbefinden so günstig, daß die Hoffnung berechtigt erscheint, der König werde die gut verlaufene Operation ohne schädigende Folgen überstehen. Störungen wurden bisher nicht wahrgenommen, die Besserung schreitet anhaltend vorwärts. Der König hat bereits mehrere seiner Angehörigen sehen und auch einige Worte sprechen können.

England.

Die Kaiserin-Witwe von Japan †.

Die Kaiserin-Witwe von Japan ist am Samstag gestorben. Ihr Tod wurde gestern offiziell bekannt gegeben und ein Trauerjahr angeordnet.

Amerika.

Wo ist Roosevelt?

Die brasilianische Regierung hatte das Kanonenboot „Cinbad de Manaos“ den Amazonenstrom hinaufgeschickt, um nach der Roosevelt-Expedition, von der bekanntlich seit Wochen Meldungen fehlen, zu suchen. Diese Expedition ist jetzt jedoch resultatlos zurückgekehrt. Erst die Zeit kann lehren, ob die Expedition tatsächlich von einem Unglück betroffen worden ist, oder ob sie nur Gebiete durchstreift hat, wo sie der zivilierten Welt keine Kunde von sich zu geben vermochte. Vielleicht entdeckt Roosevelt gar die Ur-Tiere, die „Drachen“, die übriggebliebenen Saurier, die nach Meldungen von Weltenbummlern an den alten Hagenbeck dort in den schweigenden Urwäldern am Amazonenstrom noch hausen sollen. Das wäre wieder mal eine Sensation für Teddy, der ihrer von Zeit zu Zeit bedarf!

Vom Balkan.

Die Lösung der südalbanischen Frage

steht vor der Tür, womit dem Fürsten Wilhelm von Albanien nach den Sturm- und Drangwochen seines ersten Regierungsabschnitts die Aussicht auf eine Periode friedlicher Entwickelung von hoffentlich nicht allzu kurzer Dauer eröffnet wird. — Die Note der Mächte des Dreiverbandes auf die Athener Vorstellungen, wonach die sechs Großmächte in Athen erklären sollen, daß sie in Durazzo auf die Gewährung sprachlicher und religiöser Rechte an die Epiroten und auf deren Beteiligung an der albanischen Gendarmerie hinwirken werden, hat in Wien einen günstigen Eindruck erweckt. Auch die Zusage an Griechenland, daß die von diesem gewünschte Grenzregulierung Südalbaniens in wohlwollende Erwägung gezogen und den Griechen auf den der Türkei verbleibenden Inseln Imbros, Tenedos und Castelorizo sowie den Türken auf den Griechenland zufallenden übrigen ägäischen Inseln volle Sicherheit und Gleichberechtigung gewährt werden würde, ist an der Donau mit unbedingter Zustimmung aufgenommen worden. Eine gemeinsame Note aller Großmächte gemäß den Vorschlägen der Tripleentente soll nun in Athen unterbreitet werden, zu der die Zustimmung der griechischen Regierung mit Sicherheit erwartet wird.

Neue Greueltaten.

Durazzo, 13. April. In der Gegend von Biklista zerstörten 350 reguläre griechische Soldaten gemeinsam mit epirotischen Banden zwei albanische Dörfer, verübten Grausamkeiten und wandten sich dann nach Koritza. Gendarmerieverstärkung ist nach Koritza abgegangen, weitere Gendarmen folgen morgen.

* * *

Bulgariens Kriegsschulden

betragen, wie der Finanzminister Tontschew in der „Sobranje“ mitteilte, 132,5 Millionen Franks bei der Bulgarischen Nationalbank, 2,5 Millionen bei der Landwirtschaftlichen Bank und 151 Millionen in Schatzscheinen. Hierzu kommen noch die Kriegsrequisitionskosten in Höhe von 150 Millionen. Das macht zusammen 437 Millionen, zu deren Deckung eine Anleihe erforderlich ist, die Bulgaren jedoch zu günstigeren Bedingungen aufnehmen zu können hofft, als es den anderen Balkanstaaten möglich war.

Lokales.

Nach den Feiertagen. — Frühling um Annen. Straßenbahn-Uebelstand.

§ **Annen,** 14. April. Ostern liegt hinter uns mit all seiner Schönheit und Freudigkeit; das Fest war erschienen mit all den glänzenden Attributen, die die Poeten ihm beilegen. Ein kristallklares, strahlendes Firmament wölbte sich an beiden Tagen über unseren Häuptern. Die Sonne spannte ein glitzerndes Goldnetz über das junge Grün draußen vor unseren Toren. Anfänglich fürchtete man, sie würde sich wieder in wunderlicher Aprilslaune hinter düsteren Dunstschleiern verbergen und nur zeitweise zwischen dem grauen, vom Wind zerrissenen Regengewölk herauslugen, um mit ihrem bleichen Schein neue Schauer anzukündigen. — Aber es kam erfreulicherweise anders. Wir hatten ein Osterwetter, wie wir es uns besser nicht hätten wünschen können. Es war doch Frühling geworden, und unser Auge konnte sich weiden an der leuchtenden Blütenfülle der Bäume und Sträucher, die die Täuschung in uns erweckte, als hätten sich lichtweiße und rosige Morgenwölkchen auf die Gefilde herabgesenkt. Sturm und Regen zausten nicht an dem Blütenkranze, mit dem unsere Erde sich geschmückt hat. Und wenn sie es gewagt hätten: ihre rauhe Stimme würde doch übertönt worden sein von dem mächtigen Schall der Osterglocken, die das alte, ewigjunge Triumphlied des Lebens in die Lande hinaussauchzten und jubelten!

Ostern war wieder ins Land gekommen. Vielen bedeutete das Osterfest nichts als eine Ruhepause in der selten unterbrochenen Arbeit, in dem hastigen, rastlosen Treiben unserer schnelllebigen Zeit. Und doch sollte ein neues, frisches Gefühl unsere Brust durchglühen und uns anspornen zu einem neuen Leben voller Kraft und Schönheit.

Selbstverständlich waren die Ostertage regelrechte Wandertage. Ueberall herrschte ein kräftig pulsierendes Leben und Treiben. Sehr lebhaft gestaltete sich der Verkehr auf der Provinzialstraße, von der aus viele zum Hohenstein und in das heimatliche Ruhrtal wanderten. Unser Weg führte uns auch durch die Borbach. Von der oberen Borbachstraße schweift der Blick in unendliche Weiten, über die grünenden Fluren zu deinen Füßen. Und vor dir breitet sich das herrlichste Bild, das der Frühling überall in allen Landen bringt, das überall gleich und doch überall so tausendfach anders und immer und ewig gleich berauschend und berückend ist. Die blühende Pracht der Obstbäume prangt und glänzt und grüßt und duftet ins schier Unendliche, bis jenseits die waldigen Berge das Bild begrenzen. Es blüht rötlich und weiß, und es zieht einen hinunter ins blühende Meer; und was du oben nur geahnt hast, umfängt und umrauscht dich unten im lieblichen Borbachtal mit einem Schwall von Düften, für die es keine Worte gibt und die jedes Jahr von neuem die Offenbarung dir sind dessen, was in den Lüften webt und schwebt, in der Erde wirkt und schafft, das Weltall baut und ewig sich erneuern und verjüngen und vor deinen sehenden genießenden Augen eine Welt von Schönheit dir erstehen läßt. Und über alles gießt die milde Frühlings- und Ostersonne ihren blendenden Glanz. Doch schöner wird noch der Blick, wenn man den Hohenstein erreicht hat und man vom Bergerdenkmal aus seine Blicke schweifen lassen kann in das mit Naturschönheiten so reich gesegnete romantische Ruhrtal; hüben und drüben und rundum sieht man alle Hänge und alle Felder im Schnee der Frühlingsblüten prangen. Man genießt noch einmal den Blick in die blühenden Lande, in den werdenden, lachenden Frühling, der uns weich stimmt und uns zum Bewußtsein bringt, daß sich in der Natur wieder einmal das große, geheimnisvolle, rätselumzitterte Werden vollzieht.

Von Witten aus wollten wir gegen 11 abends mit der Elektrischen Straßenbahn wieder gen Annen fahren. Das wäre auch ohne weiteres gelungen, wenn die nach Annen fahrenden Wagen nicht jedesmal überfüllt gewesen wären. Bekanntlich besteht nach neun Uhr abends der Zwanzig-Minutenverkehr, der an Wochentagen gewiß ausreichen kann, der aber für den Verkehr an Sonntagen ganz und gar ungeeignet ist. Die Straßenbahngesellschaft hätte dem vorauszusehenden gesteigerten Verkehr durch Einstellung genügender Wagen Rechnung tragen müssen. Das scheint aber nur an den Tagen der Wittener Zwiebelkirmes der Fall zu sein. Vorgestern abend herrschte an der Haltestelle am Markt ein großes Gedränge, so daß der einzige Wagen, der unter allseitiger Verwunderung endlich eintraf, die ungeduldig auf Beförderung Wartenden natürlich nicht aufzunehmen vermochte. Niemand wollte zurückbleiben, alle wollten gern mit, und so wurde denn der noch nicht einmal zum Stillstand gekommene eine Wagen im Sturm genommen. Jeder machte von seinen Ellenbogen überreichen Gebrauch — Kinder jammerten und nachdem der Wagen so vollgepfropft war, daß nicht einmal eine Stecknadel zu Boden fallen konnte, setzte er sich in Bewegung, während die Zurückgebliebenen es vorzogen, den Weg nach Annen zu Fuß zu gehen. Es erscheint die Frage gewiß berechtigt: Ist eine derartige Einpferchung zulässig vom Standpunkte der Sicherheit und erscheint es denn ausgeschlossen, daß infolge Achsenbruchs nicht mal ein schweres Unglück passiert? In anderen Städten schreiten die Organe der Polizei ein — auch schon zur Vermeidung von Ueberfüllung — wenn die Straßenbahnwagen überfüllt sind. Die Straßenbahngesellschaft wird sicherlich bereit sein, recht bald Wandel zu schaffen. Vielleicht wäre es angebracht, im Sommer Sonntags den Zehn-Minutenverkehr in den Abendstunden beizubehalten.

---

§ **Annen,** 14. April. (Der Riesen-Cirkus Charles), der seit dem ersten Ostertage im benachbarten Dortmund auf dem Schützenhofe (Hobertsburg) seine Tore aufgeschlagen hat, macht seinem Namen in der Tat alle Ehre, er hält, was er verspricht. Es ist bei ihm ganz so, wie der Westfale sich drastisch auszudrücken pflegt, „Kein leeres Stroh gedroschen“, sondern alles ist rein, edel und naturgetreu, ohne alle Schminke und ohne jede Mache; es ist wirklich circensische Kunst. — Die Hauptattraktion des Cirkus bilden die Raubtierdressuren und man muß anerkennen, daß Charles auf diesem Gebiete in den letzten Jahren einen gewaltigen Vormarsch angetreten hat. Es sind zunächst 20 gut gepflegte Berberlöwen, die ob ihrer prächtigen Form Bewunderung erregen. Nicht immer willig folgen diese Bestien dem Dompteur Arengo; besonders hält es schwer, sie zur Pyramidenstellung zusammenzubringen. Ein Löwe meint es anscheinend gut mit seinem Gebieter, indem er sich „ohne Murren“ von ihm auf die Schulter nehmen läßt. Die Vorführung von zehn wild eingefangenen Königstigern vom Cowboy-Dompteur Wagner bietet ein grausig-schönes Bild. Das Fauchen dieser Bestien kennt keine Grenzen, und jeden Augenblick wähnt man eine Katastrophe. Aber der Dompteur arbeitet ruhig und entschlossen und weiß auch dem störrigsten der Tiere ein Paroli zu bieten. Da sieht man den Erdkugellauf eines Tigers, das Springen der katzenartigen Raubtiere durch Feuerreifen und eine glänzende Pyramidenstellung, die erst gelingt, nachdem ein besonders Widerspenstiger seine Ruhe gefunden hat. Durch Peitschenknall läßt er sich nicht einschüchtern, auch nicht durch die Raubtierstange, in die er sich wiederholt festbeißt; erst nachdem ihm das nötige Quantum Pulver unter die Nase gefeuert, verläßt er kleinmütig die Manege. Madame Charles führt einige wunderbar dressierte Seelöwen vor. Pallenbergs Wunderbären legen staunenswertes Zeugnis von Gelehrsamkeit ab. Ferry Rappa führt einige in Freiheit dressierte sibirische Kamele und afrikanische Bergzebras vor. Die acht Wunderelefanten unter Fernando vermögen trotz ihres plumpen Körpers immerhin Beachtenswertes zu leisten. Auch auf anderen Gebieten circensischer Kunst bietet Charles Hervorragendes. Juanni Ghezzi imponiert durch ihre exakten Saltomortales zu Pferde, Mlle. Lucie ist eine famose Blitzreiterin. Die Original-Chinesentruppe Chung Sihi sind großartige Jongleure, Zauberer und Zopf-Akrobaten. Durch glänzende Sprünge und Pyramidenstellungen zeichnet sich eine Arabertruppe aus. Indische Fakire, Zauberer, Bärenringkämpfer

und Schlangenbeschwörer arbeiten mit großer Schnelligkeit. Besondere Erwähnung verdienen noch die Freiheitsdressuren Bonoit Ahlers mit acht prächtigen Rappen und eine russische Reitkünstlertruppe, durch deren Troika-Reitakt man mitten in den russischen Winter versetzt wird. Den Schluß der Vorstellung bildet eine glänzende Prärieszene unter Mitwirkung von echten Sioux-Indianern, Cowboys, Farmern u. Trappern, deren hochdramatischer Schluß die Niederwerfung der Indianer bringt. Den Besuch dieses Cirkus kann man nur angelegentlichst empfehlen.

§ **Annen,** 14. April. (Viehmarkt.) Am morgigen Mittwoch findet auf dem hiesigen Marktplatz der diesjährige Frühjahrsviehmarkt statt. Siehe Annonce.

— (Die Ausstellung) des Geflügel-, Zucht- und Schutzvereins von Annen und Umgegend hat wieder mal den gehegten Erwartungen vollauf entsprochen; an den beiden Ostertagen ging es vom Morgen bis zum Abend im Ausstellungslokal des Herrn Louis Günedler fortgesetzt ein und aus. Der Besuch lohnte sich auch in der Tat, denn man fand wieder prächtige Tiere ausgestellt, von denen viele prämiiert wurden. Mit dem Ergebnis der Ausstellung kann der Verein nur zufrieden sein.

— (Ein ausverkauftes Haus) hatte gestern abend Herr Otto Helle, der das Militärausstattungsstück „Krone und Fessel" von der Theatergesellschaft „Alt-Heidelberg" nochmals aufführen ließ. Das Publikum spendete begeisterten Beifall.

§ **Annen,** 14. April. (Boykott und Boykottandrohung.) Während in unserem modernen Wirtschaftsleben der Boykott, wenn auch kein schönes, so doch erlaubtes Kampfmittel darstellt, ist die Boykottandrohung strafbar, da in der Androhung der Versuch einer Erpressung erblickt werden kann. Diese vom Reichsgericht getroffene Entscheidung ist gerade jetzt von besonderer Bedeutung, da die von verschiedenen Parteien angestrebte Neuregelung des Koalitionsrechts im Mittelpunkt des sozialen und politischen Interesses steht.

— (Hände weg — von der Politik.) Der Ausschuß der Deutschen Turnerschaft warnt in einem Aufrufe die der Turnerschaft angehörigen Turnvereine, sich mit politischen Angelegenheiten zu befassen. Es ist verschiedentlich vorgekommen, daß Turnvereins-Vorstände Wahl-Aufrufe bürgerlicher Parteien unterzeichneten. Sofort griff die Sozialdemokratie den Fall auf und wies eindringlich auf den politischen Charakter der Turnvereine hin.

— (Die Suffragetten kommen!!!) Sylvia Pankhurst, die Tochter der bekannten Anführerin der englischen Suffragetten, will eine Vortrags-Reise durch die großen Städte des Kontinents unternehmen und dabei die „furchtbaren" Foltern der Zwangsernährung beschreiben. Auch in Deutschland will sie sprechen! — Rette sich, wer kann!

Annen, 14. April. (Wetteraussichten für den 15. und 16. April.) Da die Luftdruckverteilung über Europa eine ziemlich günstige geblieben ist, haben wir unter dem Einfluß hohen Luftdrucks zwar noch veränderliches, doch meist trockenes, vielfach sonniges Wetter bei milden Winden aus vorwiegend westlicher Richtung weiter zunehmende Temperaturen zu erwarten.

Stockum, 13. April. (Osterfeuer.) Die alte Sitte, am Abend des 1. Ostertages sog. Osterfeuer anzuzünden, kommt auch hier immer mehr in Wegfall. Nur an einigen Stellen flammten Dornen- und Reisighaufen auf. Dagegen konnten wir am diesseitigen Abhange des Ardeygebirges, vom Sommerberg bis zum Wartenberg, noch über hundert Osterfeuer zählen.

Provinzielle Nachrichten.

Marten, 13. April. (Einbruch in die Kirche.) In die hiesige evangelische Kirche brachen in der Nacht zum Samstag Diebe ein und entwendeten mittelst Erbrechens der Behältnisse einen silbernen Abendmahlskelch, eine silberne Hostiendose und ein silbernes Taufbecken. Ferner erbrachen sie zwei Opferstöcke der Heidenmission, die etwa 40 bis 50 Mk. enthielten und hießen auch deren Inhalt mitgehen. Von den mit großer Frechheit vorgegangenen Dieben hat man noch keine Spur.

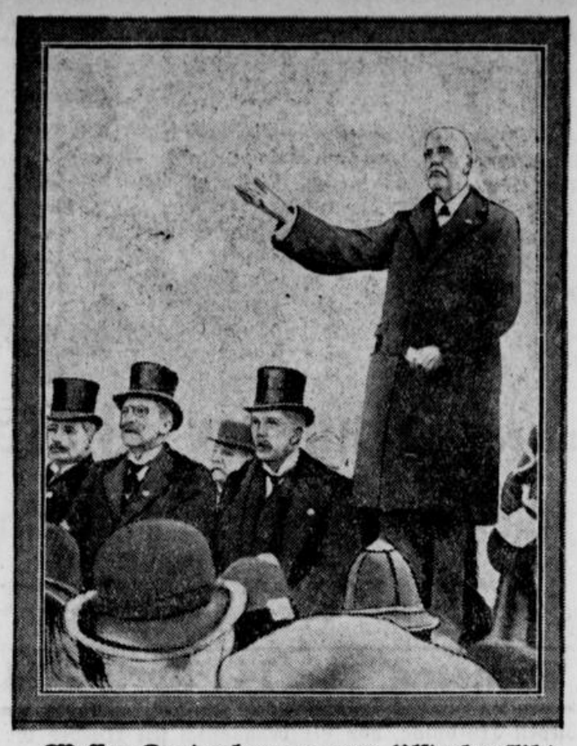
Witten, 13. April. (Ueberfahren.) Die neunjährige Tochter der Witwe Schäfer wurde heute beim Kohlensuchen auf dem Bahnhofe Witten-West überfahren. Die Schwerverletzte, die ungesehen unter einen haltenden Zug gekrochen war, mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Langendreer, 14. April. (Recht traurige Ostern) wurden der Familie des Eisenbahnschaffners Görtz beschieden. Als die Ehefrau mit den Kindern vorgestern abend von einem Gange zurückkehrte und ihren Mann, den sie gesund und munter verlassen hatte, zum Dienstantritt wecken wollte, fand sie diesen leblos vor dem Bette liegend auf. Ein Herzschlag hatte dem Leben des rüstigen Mannes ein Ziel gesetzt.

Langendreer, 13. April. (Vergiftetes Pferdefleisch.) Die schulpflichtige Therese Lipphard genoß in vergangener Woche gehacktes Pferdefleisch, wovon sie sehr erkrankte. Der hinzugezogene Arzt ordnete ihre Ueberführung ins Krankenhaus an, wo das Kind kurz danach starb. Eine Schwester im Alter von 13 Jahren, die wahrscheinlich von demselben Fleisch gegessen hat, liegt schwer krank danieder.

Dortmund, 13. April. (Mord und Selbstmord.) In einer Wirtschaft an der Nordstraße wurden 2 Personen, die sich als Schlosser Paul Müller und Frau aus Breslau ins Fremdenbuch eingeschrieben hatten, im Schlafzimmer erschossen aufgefunden. Es liegt Mord und Selbstmord vor. Der Mann ist etwa 28, die Frau etwa 25 Jahre alt.

§ **Dortmund,** 14. April. (Ein neuer Niederdeutscher Bankprozeß.) Zu den vielen gerichtlichen Nachspielen, die der Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank zur Folge gehabt hat, kommt jetzt noch ein weiterer Prozeß hinzu. Der Konkursverwalter der Niederdeutschen Bank hat gegen die Aufsichtsratsmitglieder dieser Bank eine Regreßklage bei der Zivilkammer des dortigen Landgerichts eingereicht. Die Klage stützt sich auf die Tatsache, daß die Aufsichtsratsmitglieder vor den strafwürdigen Machenschaften des früheren Direktors Ohm die Augen schlossen und pflichtwidrig ihres Amtes walteten. Die eingeklagte Summe beträgt 1,4 Mill. Mark und setzt sich zusammen aus den Dividenden und Tantiemen in den Jahren 1909 und 1910, die nicht zur Auszahlung kommen durften.



Massen-Kundgebungen zum Ulsterkonflikt.

Am Sonntag fanden im Hydepark zu London die von der unionistischen Parteileitung mit großem Aufwand in Scene gesetzte Demonstration zum Zwecke des Protestes gegen die Verwendung der Armee und Flotte in dem Ulsterkonflikt statt. Aus 76 verschiedenen Londoner Distrikten zogen 229 Prozessionen mit Bannern und Musik durch die Hauptstraßen dem Hydepark zu. Sämtliche Demonstranten trugen weiße und blaue Abzeichen mit der Inschrift: „Verteidigt das loyale Ulster!" Im Hydepark waren 14 Rednertribünen errichtet, auf denen hervorragende unionistische Redner Ansprachen an die Menge hielten. Sir Edward Carson, der tatkräftige Führer der Ulsterleute, sowie Mr. A. J. Balfour (unser heutiges Bild), der bekannte Parlamentarier der konservativen Partei hielten besonders bemerkenswerte Ansprachen.

Datteln, 14. April. (Zu einer beispiellosen Roheit) seinem Kinde gegenüber ließ sich der Bergmann Vogler hinreißen. Als er seinen 9jährigen Sohn dabei überraschte, wie dieser mit Streichhölzern spielte, ergriff er dessen beide Hände und legte sie auf eine glühende Ofenplatte, sodaß sie fast vollständig verbrannten und der unglückliche Junge ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Mengede, 13. April. (Selbstmord einer Geisteskranken.) Die Ehefrau des Bergmanns Josef Muß von hier, Sedanstraße, die geisteskrank und längere Zeit der Provinzial-Irrenanstalt in Münster zur Beobachtung überwiesen war, warf sich in Kamen, wo sie sich zum Besuch von Verwandten aufhielt, vor einen Schnellzug, wurde überfahren und auf der Stelle getötet. Sie hatte auch schon häufiger versucht, sich zu erhängen, wurde aber jedesmal von den Angehörigen daran gehindert.

Affeln, 13. April. (Einen schlimmen Schaden) verursachte das durchgehende Pferd des Landwirts G. Brasse, indem es einen Milchwagen anfuhr. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert und der Inhalt der Büchsen ergoß sich in weiten Strömen in den Graben. Der Kutscher des Milchwagens wurde schwer verletzt.

Deusen, 13. April. (Leichenfund.) Am 11. ds. Mts. nachmittags gegen 5 Uhr ist aus dem Dortmund-Emskanal innerhalb der Gemeinde eine Leiche weiblichen Geschlechts gefunden und geborgen worden. Nach dem Befund scheint die Leiche schon längere Zeit im Wasser gelegen zu haben.

Blankenstein, 13. April. (Selbstmord.) An der Fähre wurde der Fabrikarbeiter Emil Lange als Leiche aus der Ruhr gezogen, in der er freiwillig den Tod gesucht hatte, und zwar an derselben Stelle, an der im vorigen Jahre sein Bruder beim Schwimmen umkam. Die Leiche hatte bereits 4 Wochen im Wasser gelegen.

Neues aus aller Welt.

— **Stapellauf eines russischen Kriegsschiffs in Danzig.** Auf der Danziger Schichauwerft lief der von Rußland in Auftrag gegebene kleine Kreuzer „Murawiew Amursky" vom Stapel. Der Kreuzer, der bedeutend kleiner ist als ein deutsches Kriegsschiff derselben Bestimmung, kostet vier Millionen Mark.

— **20 Zentner Saccharin im Karussell versteckt.** Eine eigenartige Entdeckung wurde in Pfundstadt bei Frankfurt gemacht. Dort sollte in den nächsten Tagen ein Karussell versteigert werden, das von der Schweiz eingetroffen war. Als das Karussell näher besichtigt wurde, stellte sich laut „B. T." heraus, daß sämtliche Holzpferde des Karussells ausgehöhlt und mit Saccharin gefüllt waren. Es wurden etwa zwanzig Zentner des Süßstoffes in den Holzpferden versteckt aufgefunden. Der Besitzer des Karussells, der früher in Pfundstadt wohnte, ist seit einigen Tagen spurlos verschwunden.

— **Zum Prozeß Berliner,** der gegen den in Rußland festgehaltenen deutschen Freiballonführer sehr wahrscheinlich in dieser Woche noch eröffnet werden wird, wird der „Frankfrt. Ztg." geschrieben: Das am meisten belastende Moment für den Spionageverdacht gegen die Deutschen bildet das Vorfinden des Militärfrachtbriefes, der dem Ballon auf deutschen Bahnen die Eilgutbeförderung zu gewöhnlichen Frachtsätzen ermöglicht, er ist mit dem Stempel des Luftschifferbataillons versehen. Daß hierdurch die Russen stutzig wurden und glaubten, Militärbeamte vor sich zu haben, ist verständlich; sie wollen jetzt klar sehen und wissen, um was es sich handelt. Berliner hätte beim Ueberfliegen der Grenze den vollkommen harmlosen, ihn jetzt so schwer belastenden Frachtbrief vernichten sollen.

— **Ein Wilderer erschossen.** In der vergangenen Nacht wurde im Jagdgebiet von Ebersheim der Wilderer Egerle vom Feldwebel Erdmenger vom 18. Jäger-Bataillon aus Schlettstadt durch einen Revolverschuß getötet. Der Feldwebel, der mit dem Jagdhüter auf einem Rundgang begriffen war, wurde von dem Wilderer mit dem Gewehr bedroht.

— **Eine Herzogin lebendig begraben?** In Neapel verbreitete sich heute das Gerücht, die Herzogin von Nowoli, die vor einigen Tagen gestorben sei, habe nur im Starrkrampf gelegen und solle lebendig begraben sein. Das Gerücht brachte die ganze Stadt in Aufregung. Die Aerzte versicherten, sie wären überzeugt, daß die Herzogin tot gewesen sei. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Ahnungen.

13 Kriminal-Novelle von Gerhard von Arnim.

(Nachdruck verboten.)

„Also Sie sind der Herr Bürgermeister," meinte der Fremde trocken, „hören Sie also, ob ich Ursache habe, ärgerlich zu sein."

„Und nun erzählte er, wie eben ein „hochnasiger Lump," der in einer vornehmen Equipage vorüberkutschiert sei, ihn ohne jede Veranlassung mit der Peitsche ins Gesicht geschlagen habe, wovon man noch die Spuren sehen könne, und ersuchte alsdann den Bürgermeister, für die Ermittelung und Bestrafung des Täters Sorge zu tragen.

„Es war der Baron," flüsterte der Bürgermeister Herrn von Dernburg zu, der Mann ist in letzter Zeit ganz und gar umgewandelt, wie verstört. In der größten Dunkelheit fährt er mitunter wie rasend durch die Straßen, um dann in langsamen Trabe oder im Schritt nach seiner Villa zurückzukehren."

So leise der Bürgermeister auch gesprochen hatte, so waren dennoch seine Worte dem feinen Ohre des Detektivs nicht entgangen.

Also ein Baron ist dieser Mensch," rief er aus, „und wie ich höre, wird er bald wieder nach Hause fahren. Da er in diesem Falle an unserm Gasthause vorüber kommen muß, so stelle ich an Sie das Ersuchen, Herr Bürgermeister, daß Sie den Mann alsdann auffordern, hier einzutreten, damit ich feststellen kann, ob er wirklich derjenige gewesen ist, welcher mich geschlagen hat."

„Da verlangen Sie etwas unmögliches zu viel von mir Herr," entgegnete der Bürgermeister. Ich kann einen so angesehenen und geachteten Herrn wegen einer unbedeutenden, vielleicht unabsichtlich zugefügten Verletzung bei Nacht und Nebel von der Straße nicht zum Verhör heranziehen. Das geht über meine Befugnisse."

„Und unter Ihren Befugnissen werden anständige Leute, die sich einmal in diesem Neste verirren, ungestraft gepeitscht, versetzte der Fremde entrüstet. „Ich verlange auch kein Verhör, sondern ich will nur bestimmt wissen, wie der Mann heißt, der mich aus Uebermut geschlagen hat. Morgen wird dies nicht mehr möglich sein, weil ich in aller Frühe verreisen muß, im übrigen glaube ich ebenso viel wert zu sein und dasselbe Recht auf gesetzlichen Schutz oder gesetzliche Rücksichten zu haben, wie dieser sogenannte Baron."

Der durch die Rede des Fremden hervorgerufenen Verlegenheit machte der Untersuchungsrichter ein Ende, welchem die eigentümliche Betonung, mit der Wilkens seine letzten Worte gesprochen hatte, nicht entgangen waren.

„Ich glaube, Herr Bürgermeister," bemerkte er, „Sie sind sogar verpflichtet, dem Wunsche dieses Herrn nachzukommen. Wer so gröblich die Gesetze verletzt, wie der Baron dies getan hat, der muß sich auch die unbequemen Folgen einer solchen Handlungsweise gefallen lassen."

„Mein Gefühl sagt mir, daß der Herr Rat vollständig das Richtige getroffen hat," warf der Doktor Werner ein.

„Nun gut, ich werde Ihrem Wunsche nachkommen," erklärte zu dem Fremden gewendet nach kurzer Ueberlegung der Bürgermeister. „Der Polizeisergeant ist leider nicht zur Stelle. Würden Sie vielleicht, Herr Hollbach, den Baron, sobald er von seinem Ausfluge zurückkehrt, bitten, einen Augenblick bei uns einzutreten."

Da der biedere Forstmann sich mit Vergnügen hierzu erklärte, so war der Zwischenfall vorläufig erledigt. Vielleicht eine Stunde lang mochte die Gesellschaft an dem Stammtische die Unterhaltung weiter fortgesetzt haben, während welcher der Detektiv anscheinend völlig teilnahmslos gegenüber den Gesprächen seiner Nachbarn vor sich hinsah, ohne selbst dem häufig zu ihm hinüberschauenden Untersuchungsrichter eines Blickes zu würdigen, als er plötzlich mit lauter Stimme sagte: „Der Wagen kommt, Herr Bürgermeister!"

Alles horchte gespannt auf, aber kein Laut war zu vernehmen, als das Heulen des Windes auf der menschenleeren Straße.

„Der Tausend, Sie haben gute Ohren, Herr," bemerkte endlich der Förster, „jetzt höre auch ich den Wagen kommen."

Damit erhob er sich, setzte sich seine Dienstmütze auf, und trat vor die Türe auf die Straße.

Langsam nahte sich dort in der Dunkelheit ein leichtgebauter, einspänniger Wagen, auf dessen Bocksitze ein einzelner Mann saß. Den Kopf hatte er tief vornüber auf die Brust niedergebeugt, die Zügel hingen schlaff in seiner Hand.

„Guten Abend, Herr Baron," redete ihn der Förster an, indem er neben den Wagen trat, „würden Sie die Güte haben, einen Augenblick Ihr Pferd anzuhalten?"

Erschrocken fuhr der Baron bei dieser Anrede aus seinen Träumereien auf.

„Ah, Sie sind es, Hollbach," sprach er sodann, „was wollen Sie von mir?"

„Der Herr Bürgermeister läßt Sie freundlichst bitten, einen Augenblick in das Hotel einzutreten. Er hat Ihnen eine wichtige Mitteilung zu machen."

Einen Moment sah der Mann dem Förster mißtrauisch ins Gesicht, aber der ehrerbietige Ton und das Benehmen des vor ihm Stehenden schienen ihn zu beruhigen.

„Ich komme sofort, Förster," sagte der Baron, indem er auf die Erde sprang und die Zügel an einem neben der Haustüre angebrachten Ringebefestigte. Und leise setzte er hinzu: „Eine willkommene Idee! Vielleicht, daß ich in lustiger Gesellschaft die verzweifelten Gedanken wenigstens für einen Augenblick los werde!"

Sein Gesicht verfinsterte sich, als beim Eintreten in den Saal sein Blick auf den Untersuchungsrichter fiel. Am liebsten wäre er sofort wieder umgekehrt, aber dies ging nicht mehr an. Denn schon hatte der Bürgermeister sich erhoben und trat unter tiefen Verbeugungen dem Baron entgegen.

„Ich mußte Sie hierher bemühen, Herr Baron," begann derselbe, „da ein fremder Herr sich bei mir darüber beschwerte, daß Sie ihn vor kurzem ohne alle Veranlassung mit der Peitsche ins Gesicht geschlagen hätten. Hoffentlich stellt sich die Sache nunmehr als ein Irrtum in der Person des Schlagenden heraus. Dort sitzt der Betreffende."

Vielleicht allein dem Untersuchungsrichter war es aufgefallen, daß der Detektiv inzwischen von seinem anfänglichen Platze bis dicht in die Nähe der Zimmertür hinaufgerückt war.

Der Baron warf einen höhnischen Blick auf das blutrot gezeichnete Gesicht des einfachen Mannes und sagte dann wegwerfend: „Möglich ist es wohl, daß ich ihn unabsichtlich getroffen habe; so etwas kann ganz leicht passieren. Aber das angerichtete Unheil ist ja nicht lebensgefährlich. Lassen Sie sich auf meine Kosten einen Schoppen geben, Mann, und wenn Sie den getrunken haben, wird der ganze Schmerz wohl vergessen sein."

Wilkens hatte sich erhoben und stellte sich vor den Baron.

„Also Sie glauben, mit einem Schoppen Wein könne man jede Beleidigung wegwaschen," sagte er ruhig, dem ihm fast eine Kopfeslänge überragenden Manne fest ins Auge blickend, „geben Sie mir wenigstens die Hand, damit ich sehe, daß Sie mich nicht absichtlicht verletzen wollten und daß es Ihnen leid tut mich getroffen zu haben."

„Meinetwegen," entgegnete der Baron so verächtlich und beleidigend, als er seine Worte nur hervorzubringen vermochte, und reichte dabei dem Fremden herablassend die Fingerspitzen der rechten Hand hin, „aber was machen Sie, lassen Sie los, Herr, oder . . . ."

„Der Detektiv jedoch ließ die einmal gefaßte Hand nicht los. Wie mit einem Schraubstocke preßte er dieselbe in der seinigen zusammen, er sah, wie der Baron blitzschnell mit der freien Rechten in seine Rocktasche fahren wollte, aber in demselben Momente hatte Wilkens den rechten Arm des Gegners mit seiner gewaltigen Linken erfaßt, und drückte denselben so, daß der Ueberfallene laut aufschrie.

„Ruhig, Karl Heidger," sprach jetzt der Detektiv ingrimmig, „diesmal entgehst Du mir nicht, Hallunke. Dein Peitschenhieb hat Dich mir verraten." (Fort. folgt.)

— **Ein neuer Aetna-Ausbruch** soll nach italienischen Blättermeldungen bevorstehen. Aus dem Krater werden dichte schwarze Rauchwolken ausgestoßen, die sich bis zu einer Höhe von 900 Metern über den Vulkan erheben. Riesige Lavamassen entwickeln eine kolossale Hitze in der Runde. — Solche Aetna- oder Vesuv-Ausbruchs-Meldungen pflegen allerdings mit großer Regelmäßigkeit jeden Frühling aufzutauchen, — um das reisende Publikum nach Italien zu locken.

Verschiedenes.

Die wilden Männer von Island.

Ein kaum glaublicher Vorfall, der, falls er sich bestätigen sollte, noch ernste Auseinandersetzungen zwischen den deutschen und dänischen Behörden zur Folge haben dürfte, hat sich bei Island ereignet. Dort hatte der Cuxhavener Fischdampfer „Bürgermeister Mönckeberg" sich in ein Fischgebiet verirrt, das nicht mehr neutral ist, sondern schon zur dänischen Hoheitszone Islands gehört. Neben dem deutschen Dampfer erschienen nun plötzlich 2 isländische Motorboote, und ehe die Deutschen sich's versahen, befanden sich etwa 20 Mann auf Deck des deutschen Dampfers. Mit Gewehren, Revolvern, Fischerhaken und Beilen stürzten sich die Isländer auf die Mannschaft, die, da sie vollkommen unbewaffnet war, zurückweichen mußte. Als sich der Kapitän auf der Kommandobrücke den sich wie wild gebärdenden Isländern entgegenstellte, wurde er von ihnen sofort umringt und zu Boden geworfen. Einige der Räuber fesselten und schleppten ihn dann ins Steuerhaus. Drei Isländer wurden mit geladenem Gewehr als Wache auf der Kommandobrücke postiert. Der Anführer der Bande forderte seine Begleiter auf, jeden Mann der Schiffsbesatzung, der sich irgend wie seinen Anordnungen nicht füge, niederzuschießen. Er begab sich dann wieder auf die Kommandobrücke, um den Kapitän aufzufordern, seinen Dampfer in den Hafen der Westmansinseln zu steuern. Der Kapitän weigerte sich, dies zu tun, bis sich die Isländer legitimiert hätten, und es kam in dem engen Steuerhaus zu einem Handgemenge zwischen dem Kapitän und den Räubern. Hierbei wurde der Kapitän nach kurzer Zeit zu Boden geworfen, gewürgt und mit Füßen gestoßen. Während des Handgemenges war eines der Motorboote an Land gefahren und bald darauf mit 12 Isländern und dem Gemeindevorsteher der Insel zurückgekehrt. Das Schiff wurde dann von den Isländern in den Hafen geschleppt, wo man den Kapitän zu einer Geldstrafe von 1400 Mark verurteilte. Der ganze Fischfang und sämtliche Geräte wurden gleichfalls beschlagnahmt, und erst nach Zahlung von weiteren 2500 Mk. freigegeben.

Die isländischen, an Fischen aller Art sehr reichen Gewässer werden von Fischdampfern aller Nationen aufgesucht, hauptsächlich aber von deutschen. Die Geestemünder Flotte zumal — Geestemünde ist der zweitgrößte Fischereihafen der Welt — sucht mit Vorliebe Island auf und oft sind zwanzig bis fünfundzwanzig Dampfer dort vereinigt. Die Fischdampfer sind kleine Fahrzeuge mit einer Besatzung aus 7—10 Köpfen.

Die Schlange als Mordwaffe.

In Lakhnow (Vorderindien) hatte ein Inländer namens Flyen mit seinem Vater fortgesetzte Streitigkeiten, da der Vater sich weigerte, die hohen Spielschulden seines Sohnes zu bezahlen. Bei einem besonders heftigen Auftritt griff der Sohn in die Schublade seines Schreibtisches und holte eine anderthalb Meter lange giftige Kobra heraus, die er seinem Vater an den Kopf warf. Dieser fiel bewußtlos um und die Schlange umringelte den regungslosen Körper des Greises. Glücklicherweise hatte das Tier den regungslosen Körper des alten Mannes nicht berührt. Am Abend gelang es, den Sohn zu verhaften.

Luftschiffahrt.

Ein schweres Flieger-Unglück auf dem Flugplatz Dresden-Kaditz.

Auf dem Kaditzer Flugplatz bei Dresden hat sich zum ersten Mal der Fall ereignet, daß eine Frau bei einem Aeroplanabsturz den Tod fand. Das Unglück ereignete sich am Karfreitag. Der bekannte Flieger Hermann Reichelt war mit seiner Schwägerin aufgestiegen. Aus einer Höhe von 500 Metern wollte er im Gleitfluge niedergehen. Die Zuschauer, die unten zu Tausenden den Flug beobachtet hatten, bemerkten jedoch bald, daß an dem Apparat etwas nicht in Ordnung war. Das Flugzeug schwankte hin und her. Plötzlich klappten die Flügel hoch und das Flugzeug stürzte wie ein Stein in die Tiefe. In einer Höhe von 60 Metern stürzte Reichelts Begleiterin aus dem Aeroplan heraus, sie blieb mit zerschmetterten Gliedern liegen. Reichelt wurde mit furchtbaren Verletzungen noch lebend aufgehoben, starb jedoch auf dem Transport zum Krankenhaus. Den grausigen Sturz mußte Reichelts Gattin mitansehen, sie erlitt einen schweren Nervenchoc.

Ein italienisches Militärluftschiff durch Explosion vernichtet.

Durch einen schweren Unfall, der an die Katastrophe des Zeppelinkreuzers „L. 2" erinnert, ist Donnerstag das italienische Militärluftschiff „Citta di Milano" vollständig zerstört worden. Bei der Landung in der Nähe des Comersees fing die Hülle plötzlich Feuer, der Luftkreuzer geriet in Explosion u. verbrannte vollständig. Zum Glück hat die Katastrophe kein Menschenleben gefordert.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Rückverlegung der 99er nach Zabern.

Eine besondere Osterüberraschung scheinen die maßgebenden Stellen der Bürgerschaft in Zabern zugedacht zu haben. Wir verzeichnen das nachstehende Telegramm:

Straßburg, 13. April. Wie der Vertreter des Hirschschen Telegraphen-Bureaus erfährt, wird das Infanterieregiment Nr. 99 wieder nach Zabern versetzt werden. Die Rückkehr wird bereits in den nächsten Tagen erfolgen.

Hoffentlich entspricht die vorstehende Meldung den Tatsachen. Damit hätten die Militärbehörden in erfreulicher Weise dann alles getan, was sie zur Beilegung der letzten Differenzen aus dem Zabernfall tun konnten Zu hoffen ist, daß nach diesem Beweise ihres Entgegenkommens auch von seiten der Bevölkerung alles getan werden wird, um die peinlichen Eindrücke, die der Fall Zabern hinterlassen hatte, vergessen zu machen.

Die Korfureise des Kanzlers.

München, 14. April. Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg, der gestern morgen um 7½ Uhr von Berlin abreiste, ist auf seiner Reise nach Korfu gestern abend um 6 Uhr 14 Min. in Begleitung seines Adjutanten Oberleutnant Freiherrn von Sell hier eingetroffen. Der Kanzler stattete dem Ministerpräsidenten Grafen von Hertling einen längeren Besuch ab und folgte einer Einladung des Grafen und der Gräfin Hertling zum Abendessen. Gestern abend 11 Uhr 35 Min. reiste der Reichskanzler weiter.

Fliegerunfall.

Aspern, 14. April. Als bei den Schauflügen der Flieger Lemonier eine Höhe von 400 Metern erreicht hatte, sprang sein Mitflieger Bourhis mit einem Fallschirm vom Flugzeug ab. Beim Aufschlagen auf den Erdboden brach er beide Beine und erlitt innere Verletzungen. Das Flugzeug verlor das Gleichgewicht und stürzte zu Boden. Lemonier sprang heraus und trug schwere Verletzungen davon. Das Flugzeug wurde zertrümmert.

Revolverattentat.

Peschawar, 14. April. Der Offiziersdiener Rahsud, der dem Major Dodd, einem politischen Agenten in Cuazikistan, zugeteilt war, verletzte den Major und einen anderen Offizier durch Revolverschüsse und erschoß einen britischen Artillerieoffizier und zwei andere. Er wurde darauf durch Grenzpolizeibeamte getötet.

Ein Deutscher in Mexiko erschossen.

Mexiko, 14. April. Zwei Deutsche namens Karl Jakobsen und Hans Duhme unternahmen am Sonnabend einen Ausflug nach Ajusco. In den dortigen Bergen wurden sie durch eine Bande irregulärer Truppen aufgehalten. Um den Banditen Furcht einzujagen, feuerten die beiden Deutschen ihre Revolver ab, worauf die Räuber das Feuer erwiderten. Jakobsen erhielt einen Schuß in die Stirn und wurde sofort getötet, während Dume mit Aassos gefesselt und von den Reitern nach Ajusco geschleppt wurde. Jakobsen, der aus Lübeck stammt, war 21 Jahre alt und war seit drei Jahren in Mexiko.

Vierfache Hinrichtung.

Neuyork, 14. April. Die Neuyorker Straßenräuber, die vor zwei Jahren den Spielhöllenbesitzer Rosenthal ermordeten und deshalb zum Tode verurteilt worden waren, sind im Sing-Sing-Gefängnis durch den elektrischen Strom hingerichtet worden

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Mittwoch, den 15. April. Abends 7½—10 Uhr. Neu einstudiert. Zum 1. Male: „Flachsmann als Erzieher. Komödie in 3 Aufzügen von Otto Ernst.

Donnerstag, den 16. April. Abends 7½—10⅜ Uhr. Neu einstudiert. Zum 1. Male: „Rienzi, der letzte der Tribunen." Große tragische Oper mit Ballett in 5 Aufzügen von Richard Wagner.

Die heutige Beilage der Görlitzer Tuchfabrik **Otto Schwetasch** G. m. b. H., **Görlitz,** empfehlen wir der Aufmerksamkeit unserer werten Leser.



Kaufen Sie

keine Möbel, compl. Einrichtungen, einzelne Zimmer, Teppiche, Dekorationen u. s. w., bevor Sie meine Ausstellung gesehen u. die Preise verglichen haben. :-:

Möbelhaus Jos. Esser
Wilhelmsplatz. Witten. Telefon 918.

KNORR

Schon die dritte Generation Jung-Deutschlands gedeiht ausgezeichnet bei

Knorr-Hafermehl.

Das Paket kostet nur 30 Pfg.





Annener Sargmagazin,
Anton Lammerskötter, Bismarckstr.

Empfehle in vorkommenden Fällen mein Lager in selbstangefertigten, dauerhaften **Särgen** aller Art, **wie Tannen-, Eichen- u. Zinksärge zu billigsten Preisen.** Auch sind alle anderen **Trauersachen wie Kleider, Strümpfe, Handschuhe, Hauben, große Kränze, Myrthen-Kränzchen, Hut- und Armflore etc. etc.** bei mir preiswürdig zu haben.

845 **Anton Lammerskötter.**

Zeitungs-Makulatur
stets vorrätig bei
Fritz Küching.

Aerzte und Professoren empfehlen als hervorragend gutes Mittel bei Husten,
Heiserkeit,
rauhem Hals, Erkältung stündlich 1 bis 2 echte **Altbuchhorster Mineral-Pastillen** (in Rollen à 35, 50 u. 85 Pf.). In hartnäckigen und veralteten Fällen außerdem täglich **Altbuchhorster Markbrudel Starkquelle** (Fl. 65 u. 95 Pf.), mit heißer Milch gemischt, trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, schleimlösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend. Echt de[r] **Otto Blumberg,** Bismarckstr. 15.



Zum Kälken oder **Tünchen**

kaufen Sie alles Erforderliche wie: **Wasserfarben, Gyps, Kreide, Leim, Pinsel** etc. am besten und billigsten in der (709
Drogerie von **Herm. Wilke** Roonstr. 7

Mitesser,

Pickel im Gesicht und am Körper beseitigt rasch und zuverlässig **Zuckers Patent-Medizinal-Seife.** In drei Stärken à 50 Pf., M. 1.– u. M. 1.50. Nach jeder Waschung mit **Zuckerh-Creme,** Tube 50 und 75 Pf. 2c., nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei **Otto Blumberg, Bismarckstr. 15.**

Voranzeige

Freitag beginnt
unser
Extra-Verkauf
in
Kleiderstoffen

Gebrüder Rosenthal,
Modernes Spezialhaus.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme, für die vielen Kranzspenden und trostreichen Worte des Herrn Pastor Brasse anläßlich des Hinscheidens meiner lieben, unvergeßlichen Tochter, spreche ich hiermit im Namen der Hinterbliebenen allen meinen

innigsten Dank

aus.

Annen, den 14. April 1914.

Louis Ostermann u. Angehörige.

Central-Theater :: Annen,
Wittenerstrasse 32.

Programm
v. Dienstag, den 14. April bis inkl. Freitag, den 17. April.

1. **Die braune Bestie.** Drama in 3 Akten.
2. **Polidor und die Katzen.** Humor.
3. **Hinterlistige Geschichte.** Humor.
4. **Spalato.** Naturbild.
5. **Unerbittlichkeit des Lebens.** Drama in 3 Akten.
6. **Er kann das Kind nicht los werden.** Humor.

Kretschmer's Tanzschule



Annen „Westfälischer Hof"
Inhaber: Otto Helle

Der neue ***Kursus für Erwachsene*** nicht unter 16 Jahren) beginnt **Montag, den 20. April abends 8 Uhr**, und laden wir zu reger Beteiligung freundlichst ein.

Hochachtend
Gustav Kretschmer u. Frau.

Gelegenheitskauf!

Ein grosser Posten

Alpacca-Unterröcke

Jeder Rock zum Aussuchen:

Serie I	Serie 2	Serie 3
1.95	**2.75**	**3.75**

— Regulärer Wert von Mk. 4.00 bis Mk. 10.00 —

Mit d. Verkauf beginnen wir Mittwoch morg. 8 Uhr.

Gebr. Alsberg Witten

Eine freundliche
Wohnung
von 4 Räumen in besserem Hause (Werderstraße) an eine kleine stille Familie preiswert (Mark 300 pro Jahr) zum 1. Juli zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Zwei
4 u. 5 Zimmerwohnung.
zu vermieten.
Friedrich Grosch,
Baugeschäft, Annen.

---

1 Wohnung
von 3 Zimmern zu vermieten.
Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Zwei ordentliche Leute erhalten gute
Kost und Logis
für sofort oder später.
Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Morgenmädchen
gesucht.
J. Hibbeln, Lederhandlung, Bismarckstraße.

Mehrere Sechziger
Gartenland
an der Steinstraße zu verpachten.
Ww. Heinrich Koch,
Wittenerstr. 22.

Suche einen
Lehrling
aus achtbarer Familie.
Otto Severing,
Sattler und Polsterer,
Wittenerstraße 43.

Dr. Ad. Meier's Sanatorium
Bremen, Rotenburgerstr. 1.
Spezialbehandl. von Hautkrankh.
Lupus, äuß. Krebs,
Freßflechten, Hauttuberkul., Fisteln Hautgeschwülsten, **ohne Operation ohne Bestrahlung** n. eigen. langjähr erprobt. Methode. Ausführl. Prospekt frei. Auch Radiumbehandlung

---

WYBERT-TABLETTEN

Allen Personen, die ihre Stimmorgane anstrengen müssen, gewähren **Wybert-Tabletten** sichersten Schutz vor Ermüdung der Stimme. Sie sind bei Erkältungen ihrer lösenden Eigenschaften wegen geschätzt. Tausende bezeugen die einzigartige Wirkung derselben. Vorrätig in allen Apotheken à M. 1.— Niederlage in Annen: Adler-Apotheke.

Hausierer
zum Verkauf hervorragender patentierter Massenartikel sofort gesucht. Bei einigem Fleiss täglich Mk. 10.— zu verdienen. Zu melden Dienstag nachmittag von 3 Uhr ab Restaurant „Zum Schützenhof", Herdeckerstrasse 102.

Ich bin Käufer für
einige Karren
Mutterboden.
Karl Kurz.

Höchst zufrieden mit dem Erfolg, den wir durch Anwendung Ihrer Rino-Salbe gehabt haben, kann ich Ihnen meinen vollsten Dank aussprechen. Ich werde Ihre Rino-Heilsalbe bei allen Bekannten empfehlen, dann sie sollte in keinem Haushalte fehlen.
Rosenthal-Brannen **A. B.**

Rino-Salbe bewährt bei Beinleiden, Flechten, Hautleiden, offenen Wunden, aufgesprungenen Händen.
In Dosen von Mk. 1.15 und 2.25 zu haben in allen Apotheken, nur echt in Originalp. weiß-grün-rot a. Firma Rich. Schubert & Co., G. m. b. H.
Weinböhla-Dresden.
Man verlange ausdrücklich „Rino."

Für jedes



das richtige Glas und Gestell-Sehprüfung, fachmännische Beratung kostenlos.
Optiker Schmidt
neben der Post. 2081

„Jeden Morgen, wenn ich mein Haar bürstete, erschrak ich über die Menge von Haaren, die mir ausfielen, auch waren Bürste und Kamm stets voll von Schuppen. Auf besondere Empfehlung benutzte ich täglich **Zuckers** Original-**Kräuter-Haarwasser.** Nach 8 Tagen schon blieb der Kamm sauber und der

Haarausfall

hat vollständig aufgehört. M. B." Flasche M. 1.25, M. 1.75 und M. 2.50. Dazu **Zuckers** kombi. **Kräuter-Shampoon,** Pak. 20 Pf. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Otto Blumberg,** Bismarckstraß 15.

Zum Hausputz
empfiehlt sich
zum Waschen u. Spannen
oder nur zum
Spannen von **Gardinen**
bei schnellster u. billigster Ausführung, sowie zum
Färben und Reinigen von
Portieren und Kleidungsstücken
Als Spezialität:
Stärkewäsche
Dampfwaschanstalt
„Frauenlob", Annen
Wittenerstr. 69 Fernruf Nr. 555.

Viehmarkt
in ANNEN
am Mittwoch,
den 15. April cr.



In jedem Hause
nimmt man jetzt
statt Lüttner
Dr. Pflinck's Perlmoor
die allgemein beliebte Pflanzen-Lüttner-Moorgarine, denn sie ist ihr zum verwechseln ähnlich, aber viel billiger.

Hilfsverein Sulzbach i. d. Oberpf. gibt jedem neuaufgenomm. Mitglied über 21 Jahre Darlehen bis 1000 Mark Beding. vollständ. gratis. (103)

Wasche mit
Henkel's Bleich Soda.

Feuerspritzen
erstklassiges Fabrikat.
Feuerlöschgeräte, mechan. Leiter.
Louis Tido, Hannover-Badenstedt.

Von Kindheit bis zum 24. Lebensjahre mit **Flechten**
an den Beinen, Armen und im Gesicht behaftet und durch Gebrauch von **Obermeyer's Medizinal Herba-Seife** nunmehr geheilt, bestätigt M. Dost in Oberlungwitz. **Herba-Seife** á Stck. 50 Pf., 30% **verstärktes Präparat** Mark 1.— Z. h. i. **Apotheken** u. **Germania-Drogerie O. Blumbergs, Central-Drogerie H. Wilke.**

Betten
Federn, Daunen, Bettwaren, Holz-, Eisenbettstellen und Matratzen
kaufen Sie am besten bei **GEORG BLANK** Witten am Markt.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küchling, Annen